

Rund um die Welt

Eruption des Merapi

Amsterdam, 18. April. Im Surakarto-Distrikt auf Java ist die Bevölkerung in größte Bedrängnis geraten durch einen Ausbruch des Vulkan Merapi und gleichzeitige furchtbare Gewitterregen, die große Überschwemmungen und Erdrutsche zur Folge hatten. Die ungewöhnlichen von dem Vulkan ausgeflossenen Wassermassen wälzen sich auf das weitläufige gebaute Land zu. Viele Gebäude sind eingestürzt und lange Strecken der Eisenbahn zerstört worden. Der Fluss Kalidatang ist weit hin über seine Ufer getreten.

Bindbergh erhält das Lösegeld auf 100000 Dollar

New York, 18. April. Wie der „Mirror“ mitteilt, wartete Bindbergh die ganze vergangene Nacht hindurch auf die Benachrichtigung, daß er zu einem bestimmten Punkt fliegen sollte, um das Kind gegen Zahlung von 50- bis 100 000 Dollar zurückzuholen. „Brooklyn Eagle“ will von einer zuverlässigen Persönlichkeit erfahren haben, daß Bindbergh bei einer New Yorker Bank 100 000 Dollar je zur Hälfte in Banknoten und Gold hinterlegt habe, die nur ausgetauscht werden sollen, wenn das Kind gleichzeitig freiliegt gegeben wird.

Riesiges Feuer in der Hauptstadt von Britisch-Honduras

Belize (Britisch-Honduras), 18. April. In Belize, der Hauptstadt der britischen Kolonie Honduras, wurden heute durch Feuer drei Häuserviertel zerstört. Der Schaden wird auf eine Million RM geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 400 Einwohner obdachlos.

Der Wüstenstaub in Schlesien und der große Staubfall im März 1901

Der Krieg in Schlesien niedergegangen, vom Wüstenstaub trotzdem gefährdet. Regen erinnert jedoch an den berühmten großen Staubfall vom 9. bis 12. März 1901. Dieser Staubfall erreichte in Deutschland eine derart räumliche Ausdehnung, wie es seit vielen Jahrzehnten, ja vielleicht seit Jahrhunderten nicht vorgekommen war. Da auch gleichzeitig die Tageszeitungen von ähnlichen und noch stärkeren Staubfällen zu berichten wußten, die in Nordafrika, in Italien, im Gebiet der östlichen Alpen, in Ungarn wie in Galizien beobachtet worden waren, so lag die Vermutung nahe, daß alle diese Staubfälle einem einzigen phantastischen Phänomen angehörten, das von Süden nach Norden fortstretend, zweit in Nordafrika in die Erscheinung getreten war und sich bis zu den Dänischen Inseln fortgespannt hatte, wo der Staub in der Nacht vom 11. zum 12. März herabfiel, also über mehr als 25 Breitengrade oder 2800 Kilometer. Versprengte Staubaufwirbeln sind damals noch in den russischen Provinzen Kostroma und Perm festgestellt worden, die, in der Luftlinie gemessen, mehr als 4000 Kilometer vom südlichen Ural entfernt liegen. Der Flächeninhalt des damals vom Staub betroffenen Ländergebietes läßt sich auf mindestens 800 000 Quadratkilometer schätzen. Dazu kommen noch annähernd 450 000 Quadratkilometer Meeresfläche im Mittelmeergebiet.

Der Bürgermeister in Bedrängnis

Wissensfall im Oklar-Prozeß

Berlin, 18. April. Im Oklar-Prozeß wurde über Entwendungen verhandelt, die der angeklagte Bürgermeister Schneider von den Oklars erhalten haben soll. Der Vorsteher brachte u. a. zur Sprache, daß ein Scheck über 5000 RM gefunden worden sei, von dem die Anklage vermutet, daß Schneider diese Summe zum Erwerb einer Hypothek erhalten habe. Schneider bestreitet den Empfang dieser 5000 RM. Ihm hätten für eine Hypothek lediglich 500 RM gesetzt, die ihm Mag Oklar geliehen habe, die er aber nach einiger Zeit wieder erhalten hätte.

Vorsteher: Haben Sie über Ihre Frau irgendwelche geldlichen Beziehungen zu den Oklars gehabt?

Schneider: Nein.

Darauf verließ der Vorsteher einen Brief von Frau Oklar an Schneider, der bei der letzten Haussuchung beschlagnahmt wurde, und in dem die Abender von Schneider die Rückzahlung der gelehenen 5000 RM verlangt.

Schneider: Von diesem Briefe ist mir nichts bekannt.

Vorsteher: Also dann ist das ein Phantasiebild von Frau Oklar?

Schneider: Sie wissen schon recht haben, Herr Vorsteher, ich kann mir das alles nicht erklären.

Vorsteher: Das müßte ja dann von Frau Oklar selbst geradezu eine Art Erpressung sein. Sie haben aber in der Voruntersuchung auch die von Mag Oklar erhaltenen 5000 RM bestritten. Vielleicht bequemt Sie Mag noch vor Schluß der Beweisaufnahme, auch nun noch die 5000 RM zu zugeben.

Der Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte

Berlin, 18. April. Vor der großen Hilfskrammer begann heute die auf mehrere Monate berechnete Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Alois Weber und Genossen. Es handelt sich um die zweifelhaften Geschäfte der Bank für deutsche Beamte, die mit Millionenverlusten Ende Oktober 1930 zusammengebrochen waren. Durch diesen Zusammenbruch wurde die deutsche Beamtenbank in Mitteldeutschland geopfert. Eine Bildungsanstalt für größten Ausmaßes spielt in diesem Prozeß eine wesentliche Rolle.

Erdbeben in China

Paris, 18. April. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Shanghai sind durch ein Erdbeben in Hupei viele Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Getöteten steht noch nicht fest.

Flugzeugunglück in Italien

Rom, 18. April. Bei einem Probeflug über dem Flughafen Orbetello schlug ein Wasserflugzeug in voller Geschwindigkeit auf die Wasseroberfläche und überstieg sich. Drei Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Brand in einem indischen Bergwerk

14 Bergleute erstickt, 3 verschüttet

Batna (Vorderindien), 18. April. In einem Glücksbergwerk des Bezirks Kasaribagh brach am gestrigen Sonntag ein Feuer aus. 14 Bergleute erstickten den Erstickungstd, drei wurden lebend in dem einstürzenden Schacht begraben.

Der nordargentinische Vulkan Das Viejas

Buenos Aires, 18. April. In der argentinischen Provinz Salta ist der Vulkan Das Viejas, der bei den Ausschlägen der vergangenen Woche ebenfalls beteiligt war, erneut ausgebrochen. Buenos Aires, 18. April. In der argentinischen Provinz Salta ist der Vulkan Das Viejas, der bei den Ausschlägen der vergangenen Woche ebenfalls beteiligt war, erneut in Tätigkeit getreten und wirft Steine und Asche aus. Die Aschenwolken haben einen gewaltigen Umfang angenommen und lagern über den argentinischen Provinzen Santa Fé, Corrientes, Entre Ríos, der Republik Paraguay und verschiedenen brasilianischen Staaten. Jedenfalls Menschenschäden sind auch in diesem Falle bisher nicht eingetreten.

der einzelnen Gießereien erfolgt unter harter Betreuung des Gießers selbst. Nach Fertigstellung der Gießereien erhält jedes Gießer 6 bis 8 Morgen zur gemeinschaftlichen Eigentumsverteilung, während die restlichen 20 bis 24 Morgen Gemeinschaftsgut der Gießergemeinschaft bleiben und auch gemeinschaftlich bearbeitet werden. Das ganze Unternehmen wird von einem Landwirtschaftlich vorgebildeten „Gießereiführer“ geleitet, der den Arbeitern überwacht und die erbaubaren Güter verteilt. Der größte Wert wird darauf gelegt, von allen Erzeugnissen nur Standardware zu produzieren. Neben der Kleinproduktion des einzelnen Gießers wird eine Großproduktion auf dem Gemeinschaftsgut betrieben. Der Nutzen nicht reicht der Gießergemeinschaft zu.

Parlament in Portorico gestürmt

New York, 18. April. Am Montag stürmten Angehörige der Nationalistischen Partei von Portorico das Parlamentsgebäude in San Juan. Sie drangen in das Gebäude ein, wo es im Treppenhaus zu einem Handgemenge mit den Polizisten kam. Im Verlauf des Kampfes brach ein Treppengeländer, wobei zahlreiche Personen auf den Flur hinaustranken. Eine Person wurde getötet, 20 schwer verletzt.

Schwere politische Schlägerei

Ein Toter

Frankfurt a. M., 18. April. Zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Anhängern der Freien Front kam es gestern abend nach einer Kundgebung der Freien Front in Hörsheim. Ein junger Mann aus Hörsheim wurde erschlagen. Zwei Kommunisten aus Hörsheim wurden durch Messerstiche verletzt. Einer der Täter wurde festgenommen.

Der Tisch des Kronprinzen.

Seitens sind um eine Liebestragödie folche Ereignisse von Teinen und Tinte vergossen worden wie um das Schicksal des unglaublichen österreichischen Thronfolgers Erzherzog Rudolf, das stets von neuem das Interesse der Allgemeinheit erregt und zu leidenschaftlichen Erörterungen führt, sobald eine der an jenem tragischen Ereignis beteiligte Personen den Mund aufstut oder ihn für immer schlecht hat. Doch hat der nun schon Jahrzehnte zu seinem Vater den Sammelgut für einige seiner Kinder aus schwerer Bedrängnis gerettet. Das stand nämlich das Wiener Theodor August und Berta Batsche wegen Beitrags vor dem Richter. Den Leutigen ging es nicht gut. Das ist nicht ausgeschlossen. Schließlich gibt es weder an der Donau noch an der Spree viel Beute, denen es heute noch gut geht. Immerhin war der Großvater des Angeklagten einst einer der bekanntesten Männer der Kaiserstadt gewesen: der Bildhauer Anton Batsche, Restaurator des Kunsthistorischen Museums, der die Werke der Antike so naturgetreu nachzubilden verstand, daß niemand die Kopien als solche zu erkennen vermochte. Den Enkel hatte die Nachkommen eines Kammerlades vor Gericht gezeigt, weil Batsches Schuhkontor bei ihm erheblich angewachsen war, während die Geschäftsstätte aus Amerika, wovon der Schuhkontor häufig sprach, noch immer auf sich warten ließ. Das sei Betrug, meinte die empörte Klägerin. Der Richter war nicht wenig verärgert, als der Schuhkontor eintrat, er habe einen Tisch zum Verkauf nach Amerika geschickt, der ihm die Summe von 40 000 Mark einbringen werde: „Was ist denn das für ein Tisch, der 40 000 Mark wert sein soll?“ Und nun kam das vom dem Chepar so lange aus Familiensinn sorgfältig gefüllte Geheimnis ans Tageslicht: Der berühmte Großvater hatte einst für den Kronprinzen Rudolf einen kunstvollen Tisch gearbeitet, der 180 000 Mark kosten sollte, aber noch nicht fertig war, als der Besitzer jener Tragödie von Mayerling zum Opfer fiel. Der Weiser vollendete trotzdem das Werk. Er möchte es als die Schönung seines Lebens betrachten, nicht weniger als 26 Jahre arbeitete er daran. Er konnte sich nicht davon trennen. Auch nach seinem Tode blieb es aus Fleißgründen im Familienbesitz, bis jetzt die „ungeheure Preisserin, die Rot“, die Erben zwangen, sich von der ehrenwerten und kostbaren Reliquie zu trennen. In dem verarmten Wien verlor sie keine Räuber zu finden. Nur aber hat sie den Enkel des Schuhkontors aus schwerer Bedrängnis, vor dem Verhängern und vor dem Gefängnis, gerettet.

Wichmarkt in Rue am 18. April 1932

Umländische Preisnotierungen:

	I. Rinder.	Wfo. für 1 Wfo.
A. Röfen: a) vollfleißige ausgemästete höchste Schlachtwerte		
1. junge		
2. ältere		
b) sonstige vollfleißige		
1. junge		
2. ältere		
c) Heißjäger		
d) geringe genährte		
B. Küllen: a) jüngere vollfleißige höchste Schlachtwerte	82	
b) sonstige vollfleißige oder ausgemästete	88	
c) Heißjäger		
C. Räde: a) jüngere vollfleißige höchste Schlachtwerte	31	
b) sonstige vollfleißige oder ausgemästete	87	
c) Heißjäger		
D. Räder: a) vollfleißige ausgemästete höchste Schlachtwerte	84	
b) sonstige vollfleißige		
E. Kreißer: mindig genährtes Jungvieh		
	II. Schafe.	
a) Doppellenker: besser Woll		
b) beide Woll- und Saugländer		
c) mittlere Woll- und Saugländer	40-45	
d) geringe Räder	30-40	
e) geringe Adeler	30-35	
	III. Schafe.	
a) beide Wolllämmere und jüngere Wolllämmere		
b) Wolllämmere	60-65	
c) mittlere Wolllämmere, ältere Wolllämmere und gutgenährte Schafe	80-85	
d) Heißjäger Schafe		
e) geringe genährte Schafe und Lämmer		
	IV. Schweine.	
a) Heißschweine über 300 Wfo. Obergewicht	45	
b) vollfleißige Schweine von 240-300 Wfo. Obergewicht	40-45	
c) 200-240	40-45	
d) 180-200	38-40	
e) fleischige 120-180	—	
f) unter 120	—	
g) Kaninchen u. Über	30-35	
Hirschfleisch	55-65	
Rindfleisch	40-55	
Kamelfleisch	50-60	
Rabbitfleisch	50-75	
Geflügelgang: mittel		

Die erste deutsche bäuerliche Frontsoldateniedlung

in Schlesien

Breslau, 18. April. Die Frontliga e. V., Bund zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Frontgeneration, hat das ca. 500 Morgen große Gut Bischke, Kreis Wohlau, zur praktischen Durchführung ihres Siedlungsprogramms erworben. Von den zum Teil jahrelang arbeitslosen Mitgliedern, die angelebt werden sollen, könnten irgendwelche Vermittler nicht verlangt werden, sobald die Finanzierung durch den Staat erfolgen mußte. Der einzelne Gießer erhält 50 Morgen Land, wosauf sein Wohnungshaus mit Stallung und Scheune errichtet wird. Der Nutzen